

### Jugendliche über die Hauptprobleme der Menschheit im Jahr 2000: Zusatzbericht zur Untersuchung "Die Jugend der DDR über das Genfer Gipfeltreffen"

Roski, Günter

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Roski, G. (1986). *Jugendliche über die Hauptprobleme der Menschheit im Jahr 2000: Zusatzbericht zur Untersuchung "Die Jugend der DDR über das Genfer Gipfeltreffen"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-397197>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Jugendliche über die Hauptprobleme der Menschheit  
im Jahr 2000

---

Zusatzbericht zur Untersuchung  
"Die Jugend der DDR über das Genfer Gipfeltreffen"

Autor: Günter Roski  
Forschungsleiter: Prof. Peter Förster  
Gesamtverantwortung: Prof. Walter Friedrich

Leipzig, Januar 1986

<u>I N H A L T</u>	<u>Blatt</u>
0. Vorbemerkungen	3
0.1. Zur Untersuchungspopulation	5
0.2. Zur Anwohnhäufigkeit auf unsere offene Frage	6
0.3. Erläuterung des Kategoriengefüges	7
1. Die Äußerungen der Jugendlichen in der Gesamtübersicht	10
1.1. Die Äußerungen zu den einzelnen Kategorien	11
1.2. Einige differenzierende Betrachtungen	22
1.2.1. Differenzierung nach sozialen Gruppen	22
1.2.2. Differenzierung nach der SED-Mitgliedschaft	23
1.2.3. Differenzierung nach der weltanschau- lichen Position	24
1.2.4. Differenzierung nach dem Geschlecht	26
2. Zum Zusammenhang zwischen Zukunftszuver- sicht und den Äußerungen über die Haupt- probleme der Menschheit im Jahr 2000	28
2.1. Beurteilung der Zukunft der menschlichen Ge- sellschaft und Hauptprobleme im Jahr 2000	28
2.2. Beurteilung der persönlichen Zukunft und Hauptprobleme im Jahr 2000	30
3. Anhang	32

## 0. Vorbemerkungen

Im Rahmen der Untersuchung "Die Jugend der DDR über das Genfer Gipfeltreffen" wurden die Befragten aufgefordert, einige ihrer Meinung nach im Jahr 2000 zu erwartende Hauptprobleme der Menschheit zu benennen. Der Text dieser offenen Frage lautete:

Was meinen Sie, was werden die Hauptprobleme der Menschheit im Jahre 2000 sein?

Bitte nennen Sie drei solcher Hauptprobleme.

Die Befragung wurde vom 25. bis 29. November 1985 in mehreren Bezirken der DDR durchgeführt, wenige Tage nach dem Treffen der beiden führenden Politiker der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika, M. Gorbatschow und R. Reagan. Angaben zur Population unter 0.1.

Das politische Umfeld der Befragung stellt sich wesentlich so dar: Infolge des zähen Ringens der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze sah sich die Washingtoner Administration gezwungen, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Allein das ist als ein politischer Erfolg der Kräfte des Friedens zu werten.

In der Folge des Treffens wurde demgemäß durch die Medien der DDR eine optimistische Grundhaltung zur Perspektive der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA eingenommen. Die Medien der BRD reagierten unterschiedlich; vielfach wurden Enttäuschung und Pessimismus verbreitet. In der offiziellen Stellungnahme der Partei- und Staatsführung der DDR zum Treffen in Genf wurde der Gipfel als hoffnungsvoller Beginn einer weltweiten Abrüstungs- und Entspannungsära gewertet.

In dieser Situation fand die Befragung statt.

Weiterhin ist zu beachten, daß die Frageformulierung vornehmlich auf die globalen Probleme der Menschheit im Jahre 2000 abzielt. Die Antwortanalyse verdeutlicht - wie im folgenden gezeigt wird -, daß auch überwiegend solche Probleme angeführt werden. Darüber hinaus ist bei der Interpretation immer zu berücksichtigen, daß der gesamte Fragebogen inhaltlich wesentlich auf die Einschätzung der weltpolitischen Lage, auf die Haltung der Jugend zu Krieg und Frieden ausgerichtet war. Auch die hier auszuwer-

tende offene Frage wurde also von den jungen Leuten unter dem Eindruck dieses Grundthemas beantwortet.

An dieser Stelle ein Hinweis auf im Bericht verwendete Abkürzungen:

Ath.	- Atheist
relig.	- religiös Überzeugter
Unentsch.	- weltanschaulich noch Unentschiedener
SED-M	- Mitglied der SED
SED-NM	- Nichtmitglied der SED
weibl.	- weiblich
männl.	- männlich

Die im Text angeführten Zitate sind immer dann von Nichtmitgliedern der SED, wenn nicht ausdrücklich "SED-M" vermerkt ist. Ebenso wird festgelegt, daß Zitate von männlichen Befragten stammen, wenn nicht ausdrücklich "weiblich" vermerkt ist.

In der Gruppe der SED-Mitglieder sind auch Kandidaten der Partei mit enthalten.

Unterstreichungen in Tabellen verweisen allgemein auf signifikante Unterschiede.

Alle Zahlenangaben in Tabellen sind - wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt - Prozentwerte.

0.1. Zur Untersuchungspopulation

Im folgenden einige Angaben zur Struktur unserer Population.

1. Geschlecht, weltanschauliche Position

	Anteil männl.	Athe- isten	Reli- giöse	Unent- schiedene
Gesamtgruppe (N = 1677)	43	74	10	16
Lehrlinge (559)	49	66	14	20
Berufstätige (580)	47	72	10	18
Studenten (538)	34	80	9	11
SED-Mitglieder (315)	48	95	1	4
SED-Nichtmitglieder (1362)	39	70	13	17

2. Mitgliedschaft in der FDJ

	ja, mit Funktion	ja, ohne Funktion	nein, war früher Mitglied	nein, war nie Mitglied
Gesamtgruppe	34	61	5	0
Lehrlinge	36	63	1	0
Berufstätige	28	56	15	1
Studenten	38	61	1	0

Die Gruppe der Berufstätigen setzt sich etwa folgendermaßen zusammen: 81 Prozent Arbeiter (ohne erlernten Beruf, Facharbeiter- bzw. Meisterabschluß), 14 Prozent Angestellte ohne Fach- bzw. Hochschulabschluß, 5 Prozent Angestellte mit Hoch- bzw. Fachschulabschluß.

Bis auf wenige Ausnahmen werden wir uns im folgenden der Gesamtgruppe der Berufstätigen bzw. der Gruppe der jungen Arbeiter zuwenden und die Angestellten/Intelligenz aus Populationsgründen vernachlässigen.

0.2. Zur Antworthäufigkeit auf unsere offene Frage

Der hohe Anteil von Antwortenden (91 Prozent der Gesamtgruppe!) verdeutlicht das hohe Interesse, das die jungen Leute der Zukunft der Gesellschaft und damit ihrer eigenen Zukunft widmen. Tabelle 1 gibt eine Übersicht.

Tab. 1: Antworthäufigkeit auf die offene Frage nach den Hauptproblemen der Menschheit im Jahr 2000

	Gesamt Befragte	Antwortende absolut	Prozent
Gesamtgruppe	1677	1527	91
Lehrlinge	559	516	92
Arbeiter	468	395	84
Angestellte	84	77	92
Intelligenz	28	27	96
Studenten	538	512	95
Berufstätige gesamt	580	499	86
SED-Mitglieder	315	292	93
SED-Nichtmitglieder	1362	1235	91

In allen Gruppen der Jugendlichen ist die Antworthäufigkeit also etwa gleich hoch. Lediglich junge Arbeiter melden sich etwas weniger häufig zu Wort. Die Mitgliedschaft in der SED hat auf die Antworthäufigkeit keine Auswirkungen.

Da die Antworthäufigkeit insgesamt relativ hoch ist, beziehen wir uns in der folgenden Darstellung mit geringen Ausnahmen auf die Gruppe der Jugendlichen, die sich zu der offenen Frage äußerte. Wenn im folgenden also von der Gesamtgruppe die Rede ist, so meinen wir die Gesamtgruppe derjenigen Jugendlichen, die auf die offene Frage antworteten.

### 0.3. Erläuterung des Kategoriengefüges

Die Äußerungen der jungen Leute wurden nach inhaltlichen Kriterien 12 Kategorien zugeordnet, von denen zwei weiter aufgeschlüsselt sind. Diesen Kategorien nicht zuordenbare Antworten wurden unter Sonstiges zusammengefaßt.

#### Übersicht der Kategorien:

1. Krieg/Frieden: Äußerungen/Bemerkungen wie: Kampf um Friedenssicherung/-erhaltung, Sicherung der friedlichen Koexistenz, Abrüstung (-sprobleme), Beseitigung der Kriegsgefahr, Verhinderung des Wettrüstens (auch im Weltraum), Herstellung/Erhaltung des militärischen Gleichgewichts u.a.
2. Umwelt: Äußerungen/Bemerkungen wie Umweltschutz, Verschmutzung der natürlichen Umwelt, Sicherung des ökologischen Gleichgewichts u. a.
3. Energie/Rohstoffe: Erschließung neuer Energieträger, Rohstoffknappheit, Erschließung neuer Rohstoffe u. a.
4. Ernährung: zumeist geäußert: Ernährungsprobleme in der 3. Welt, weiter: Sicherung der Welternährung, Beseitigung des Hungers, genügend Nahrungsmittel für alle u. a.
5. Internationales Kräfteverhältnis: Stärkung des Sozialismus, allmählicher Übergang zum Kommunismus, Schwächung/Beseitigung des Imperialismus, wachsende Kraft/Sieg der nationalen Befreiungsbewegungen, Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse, Sieg des Sozialismus in der Welt u. a.
6. Bevölkerung: Überbevölkerung vor allem in der 3. Welt, progressive Geburtenentwicklung usw.
7. Arbeitsplätze: Sicherung der Arbeit für alle, fehlende Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit.  
getrennt aufgeführt (in Klammern): Arbeitslosigkeit nur in kapitalistischen Ländern.
8. Produktivkraft-Entwicklung: Steigerung der Arbeitsproduktivität, Entwicklung von Wissenschaft und Technik, Intensivierung der Produktion, friedliche Nutzung des Weltraums, WTF zum Nutzen/zum Schaden der Menschheit u. a.



9. Sozialer Fortschritt in der Welt allgemein: ökonomische und soziale Entwicklung der Länder der 3. Welt, Niveauangleichung im Verhältnis zu den entwickelten Industriestaaten, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung aller Völker, Beseitigung von Not, Elend und Unterdrückung in den Ländern der 3. Welt u. a.
10. Wohnungsprobleme: genügend Wohnungen für alle (zumeist offensichtlich auf die DDR bezogen) u. ä.
11. Gesundheit/Krankheit: Kampf gegen alte und neue Krankheiten, Forschung.  
getrennt aufgeführt (in Klammern): Probleme mit AIDS
12. Höheres Lebensniveau: Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen (v. a. in der DDR), Befriedigung gewachsener Bedürfnisse, allgemeiner Wohlstand, Durchsetzung einer erfolgreichen Sozialpolitik (bezogen auf DDR) u. a.
13. Sonstiges: Hier wurden z. B. genannt: Naturkatastrophen, Intershops, steigende Preise, Neonazis in der BRD u. a.  
24 Jugendliche erwarten eine Problematisierung der Beziehungen der Menschen untereinander. Wir werden darauf noch eingehen.

Aufmerksam gemacht werden soll bereits an dieser Stelle darauf, daß eine Zuordnung der Äußerungen nicht ganz unkompliziert war, da eine Anzahl jugendlicher "übergreifende" Antworten gab, die mehrere Kategorien berührten. Die globalen Probleme der Gegenwart, die in vieler Hinsicht jenen des Jahres 2000 gleichen werden, stehen in untrennbarem Zusammenhang. Diesen Zusammenhang spiegelten viele Antworten wider (z. B. Entwicklung Wissenschaft und Technik / Arbeitsplätze, Überbevölkerung / Ernährung - wenngleich ein "Pseudo-Zusammenhang", Umweltprobleme / Krankheiten, und alles übergreifend: Krieg/Frieden). Für die Analyse mußten diese Äußerungen gewissermaßen auseinandergerissen werden.

Ein zweites Problem ergab sich dadurch, daß oftmals nur Stichworte genannt wurden. So wurde geschrieben: Sieg des Sozialismus.

Es kann nicht eindeutig angenommen werden, ob diese Jugendlichen meinen, im Jahr 2000 hätte der Sozialismus gesiegt oder ob sie darauf verweisen, daß es im Jahr 2000 noch Probleme bei der weltweiten Durchsetzung des Sozialismus gäbe. Unsere Interpretation kann im Sinne der Fragestellung nur sein, daß dieses Thema die jungen Leute im Blick auf das Jahr 2000 bewegt.

## 1. Die Äußerungen der Jugendlichen in der Gesamtübersicht

"Es gibt heute zwei Möglichkeiten, und die Dramatik der Situation kann nicht tief genug erfaßt werden: Untergang oder Aufstieg." So zu lesen bei Erich HANKE (1983, S. 7). Im Spannungsfeld eines drohenden atomaren Infernos, wachsender Umweltzerstörung, nicht abnehmender Ernährungsprobleme vor allem in der 3. Welt, auf der anderen Seite zunehmender Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft und der damit aufgezeigten Möglichkeit der Bewahrung des Weltfriedens, der allgemeinen und vollständigen Abrüstung, der Eindämmung von Umwelt- und Ernährungsproblemen fällt es nicht leicht, über das Jahr 2000 zu reflektieren. Diese Überlegungen mögen viele der von uns Befragten bewegt haben, als wir sie baten, uns die ihrer Meinung nach im Jahr 2000 bestehenden Hauptprobleme der Menschheit zu benennen.

Die Ergebnisse unserer Analyse zeigen auf:

1. Als das alles übergreifende Hauptproblem des Jahres 2000 betrachten fast alle jungen Leute die Sicherung des Weltfriedens. Damit vertreten sie gleichzeitig die Meinung, daß auch im Jahr 2000 der Imperialismus noch nicht vollständig überwunden ist, daß die sozialistischen Staaten - wenngleich weiter erstarkt - noch immer um das wichtigste Gut der Menschheit kämpfen müssen.
2. Insgesamt wird eine realistische Zukunftssicht bei der überwiegenden Mehrheit der DDR-Jugend ersichtlich. Die uns heute bewegenden globalen Probleme der Menschheit werden auch in den nächsten 15 Jahren nicht vollständig zu bewältigen sein. Dennoch herrscht eine optimistische Zukunftssicht vor, wie ebenfalls aus der Untersuchung hervorgeht. Das ist ein Ausdruck des Vertrauens der großen Mehrheit der Jugendlichen der DDR in die Kraft des sozialistischen Weltsystems, in die Kraft der Koalition der Vernunft, das entscheidende und weitere globale Probleme zwar in zähem Ringen mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, letztendlich jedoch erfolgreich zu bewältigen.

3. Einigen Problemstellungen (WTF/Arbeitsplätze) wird hohes Gewicht auch in den sozialistischen Staaten zugemessen. Ganz offensichtlich müssen wir es noch besser verstehen, den Klassencharakter und die gesellschaftliche Determiniertheit bestimmter Erscheinungen überzeugend zu vermitteln. Ein Teil der jungen Leute - besonders unter jungen Arbeitern und Lehrlingen - ist offenbar im unklaren darüber, daß unsichere Existenzbedingungen im Gefolge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sich aus dem Privateigentum an Produktionsmitteln, der Konkurrenz der Kapitale, der nicht planmäßigen Bewegung der ökonomischen Prozesse im Kapitalismus ergeben und dem Sozialismus wesensfremd sind. Andererseits verweisen derartige Äußerungen auch darauf, daß wir es ebenso noch besser verstehen müssen, den Zusammenhang von wissenschaftlich-technischem Fortschritt und Ausnutzung der Vorzüge des sozialistischen Wirtschaftssystems zu verdeutlichen. Möglicherweise wirken sich hier und da auch Alltagserfahrungen der jungen Leute aus (ungenügende Vorbereitung auf Arbeitsplatzwechsel, Umschulungen und dgl.).

#### 1.1. Die Äußerungen zu den einzelnen Kategorien

Wir haben schon zur Häufigkeit der Äußerungen Stellung genommen. Hinzugefügt werden kann noch, daß die meisten jungen Leute etwa zwei bzw. drei Probleme nannten (von denen eines ja zumeist die Sicherung des Weltfriedens betraf). Im Durchschnitt ergibt sich eine "Frequenz" von 2,5 genannten Problemen in der Gesamtgruppe. Studenten tendierten zumeist zu drei, Berufstätige zu zwei Problemstellungen.

Sehr häufig traten unabhängig von der Zugehörigkeit zu den sozialen Gruppen oder der weltanschaulichen Position etwa folgende "Kombinationen" auf:

- Sicherung des Friedens, Umweltschutz, Rohstoffknappheit;
- Verhinderung eines Krieges, Umweltschäden, Ernährungsprobleme in der dritten Welt oder
- Abrüstung, ökologische Probleme, Überbevölkerung vor allem in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

Damit ist schon aufgezeigt, daß am weitaus häufigsten die Sicherung des Weltfriedens als Problem/Aufgabe für das Jahr 2000 angesehen wird. Unter 1.2. wird zu zeigen sein, daß diese Problemstellung gleichermaßen häufig von Jugendlichen aller Schichten und weltanschaulichen Überzeugungen angeführt wird.

Neben dem Beleg für eine realistische Beurteilung der weiteren weltpolitischen Entwicklung ist die häufige Nennung dieses Problems ebenso Zeugnis für den tiefen Friedenswillen der jungen Generation.

Wie wir aus anderen Analysen wissen, ist dieser tiefe Friedenswille verbunden mit der Bereitschaft, sich engagiert dafür einzusetzen.

Betrachten wir die Gesamtpopulation aller Befragten (N = 1677), so äußerten sich zum Problem Krieg/Frieden 78 Prozent, beziehen wir uns lediglich auf die Gesamtgruppe aller Antwortenden, so nahmen zu diesem Problem 86 Prozent Stellung. Tabelle 2 weist die Anwohnhäufigkeit zu allen Kategorien aus, ausnahmsweise sowohl bezogen auf die Gesamtpopulation aller Befragten als auch auf die Gesamtgruppe der Antwortenden (N = 1527).

Tab. 2: Häufigkeit der Äußerungen zu den einzelnen Kategorien in der Gesamtgruppe

	bezogen auf alle Befragten (N = 1677)	bezogen auf alle Antwortenden (N = 1527)
Krieg/Frieden	78	86
Umwelt	49	54
Energie/Rohstoffe	30	32
Ernährung	24	27
Int. Kräfteverhältnis	13	14
Bevölkerung	12	13
Arbeitsplätze	8	9
Produktivkraft-Entwicklung	8	9
Sozialer Fortschritt in der Welt allgemein	6	7
Wohnungsprobleme	5	6
Gesundheit/Krankheit	4	5
Höheres Lebensniveau	3	4
Sonstiges	8	9

Die tabellarische Übersicht belegt auf ihre Weise auch, daß neben dem Problem Krieg/Frieden alle anderen Problemstellungen untergeordneten Rang genießen, abgeleitet sind. Im folgenden einige Zitate für Äußerungen zum Problem Krieg/Frieden:

"Die Sicherung und Erhaltung des Friedens wird auch weiterhin Hauptproblem der Menschheit bleiben, solange der Imperialismus existiert."  
(25jähr. Facharbeiter, weibl., SED-M)

"Das Jahr 2000 lebendig zu erleben ..."  
(22 jähr. Fachschulstudent, Ath.)

"Können die friedliebenden Staaten den Kampf gegen die aggressiven imperialistischen Kräfte gewinnen?"  
(24jähr. Hochschulstud., Ath., SED-M)

"Sich mit den USA zur Verteidigung des Friedens zu einigen, wird schwer sein. Es ist schwer, Ronald Reagan zu verstehen."  
(17jähr. Lehrling, weibl., Ath.)

"Ob wirklich mal Frieden auf der ganzen Welt sein wird, damit die Menschen ohne Angst leben können?"  
(18jähr. Lehrling, weibl., Unentsch.)

"Wenn es für die Menschen noch ein Jahr 2000 geben wird, wird es um den Frieden gehen."  
(18jähr. Lehrling, weibl., relig.)

"Wichtigste Frage ist die Erhaltung des Friedens, weitere Beseitigung des Kapitalismus, historische Mission der Arbeiterklasse."  
(17jähr. Lehrling, Ath.)

Diese Auswahl von Zitaten belegt, daß die meisten jungen Leute realistisch die Chancen der Erhaltung des Friedens im Jahr 2000 beurteilen, sowohl jene Kräfte benennen, die sich diesem Ziel verpflichtet fühlen, als auch jene, die dieses allgemeine Ziel der Menschheit in Frage stellen. Die zu überwindenden Probleme sind im Blickfeld (Problematik der Verhandlungen mit den USA). Nicht übersehen sollten wir aber auch, daß ein geringer Teil Jugendlicher, vornehmlich unter den Lehrlingen, offensichtlich starke Bedenken hat, daß es dem Sozialismus gelingen wird, den Weltfrieden zu erhalten.

Die Hälfte aller Jugendlichen schätzt ein, daß Umweltprobleme im Jahr 2000 zu den Hauptproblemen der Menschheit gehören wer-

den. Das kommt ebenfalls nicht unerwartet. Der gedankliche Zusammenhang besteht offensichtlich dahingehend, daß für die meisten Jugendlichen die Frage Krieg/Frieden um die Jahrtausendwende noch nicht zugunsten der Kräfte des Friedens gelöst ist. Demzufolge wird es nicht in dem Maße, wie es die sozialistischen Staaten anstreben, möglich sein, sich Umweltproblemen zu widmen. Solange der Kapitalismus als Weltsystem existiert, wird er Umweltprobleme befördern und letztlich keine weltweite Eindämmung dieser Probleme ermöglichen. "Nur ein konzentrierter Angriff auf die sozioökonomischen Wurzeln extremer Armut, nur eine Politik, die den Menschen die Chance bietet, auf nicht destruktive Weise ihren Lebensunterhalt zu sichern, wird den Schutz der natürlichen Systeme auf der Erde ermöglichen," stellt hierzu im übrigen selbst der "Bericht an den Präsidenten" in der BRD fest (1980, S. 61).

Die jungen Leute reflektieren im Grunde realistisch den gegenwärtigen Zustand, in dem die sozialistischen Staaten alle möglichen umweltpolitischen Maßnahmen einleiten und bestrebt sind, durch weitgehende Zusammenarbeit mit kapitalistischen Staaten zumindest die brennendsten Umweltprobleme anzugehen, deren endgültige Lösung jedoch unter den Bedingungen der Existenz zweier konkurrierender Weltsysteme nicht absehbar ist.

Im folgenden wieder einige Zitate:

"Es wird kaum möglich sein, bis dahin alle Umweltprobleme zu lösen."  
(24jähriger Hochschulstudent, Ath., SED-M)

"Umweltverschmutzung, Gefahr der Selbstvergiftung der Menschheit."  
(20jährige Fachschulstudentin, Unentsch.)

"Gesundheitsprobleme durch zu hohe Umweltbelastung."  
(18jähriger Lehrling, Ath., SED-M)

Im letzten Beispiel wird der Bezug zur Gesunderhaltung angesprochen. Auch eine Reihe weiterer Äußerungen zielte in die Richtung dieses Zusammenhanges. Zumeist wurde jedoch lediglich stichwortmäßig auf zu erwartende/noch nicht überwundene Umweltprobleme aufmerksam gemacht.

Etwa jeder dritte Jugendliche prognostizierte für das Jahr 2000 weltweiten Mangel an Energie und Rohstoffen. Auch das ist nicht erwartungswidrig. Hier ist wohl ähnliches anzuführen wie zur Umweltproblematik. Im Grunde sind die gegenwärtigen Rohstoffvorräte nicht übersehbar (vgl. auch HANKE 1983). Richtig ist jedoch, daß die Kosten/Aufwendungen für ihre Nutzung erheblich ansteigen werden (Erdöl/Erdgas in erheblichen Tiefen usw.). So auch im Falle der Energiegewinnung. Auch hier sind durch Atomkraft (Kernfusion) und Sonnenkraft realisierbare Möglichkeiten, echte Alternativen aufgezeigt. Neben hohen Aufwendungen ist enge internationale Zusammenarbeit erforderlich (z. B. für die Gewinnung der tatsächlich vorhandenen unübersehbaren Mengen von Uran aus den Weltmeeren). Solange jedoch keine sichtbaren Fortschritte bei Abrüstung und Entspannung erzielt werden, sind hier klare Grenzen gesetzt. Insofern sind also auch diese "Problemerwartungen" nicht unrealistisch.

Ein Zitat, das im wesentlichen für viele steht:

"Probleme bei Energieversorgung, Rohstoffmangel. Kernenergie problematisch, aber was dann?"

(17jähriger Lehrling, Ath.)

Bis auf wenige Ausnahmen führten die Jugendlichen diese Problemstellung stichwortartig an: Energie-/Rohstoffprobleme, Rohstoffmangel, neue Energiequellen nötig usw.

Daß es im Jahr 2000 Probleme mit der Ernährung vor allem in den Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas geben wird, vermutet etwa jeder vierte Jugendliche.

Die Ernährungsprobleme, vornehmlich in der 3. Welt, sind wesentlich eine Folge des Kolonialsystems. Das schwere Erbe, das viele Länder im südlichen Teil der Welt nach wie vor infolge jahrhundertelanger Unterdrückung durch den Imperialismus zu tragen haben, wirkt sich vornehmlich auch im Versorgungsbereich mit Lebensmitteln aus. Es wird in Zukunft zwingend notwendig sein, diese Staaten mit Hunderten Millionen Hungernden wesentlich stärker zu unterstützen - doch der Umfang der Hilfeleistungen ist wesentlich wiederum von der Klärung der grundlegenden Frage unserer Epoche abhängig: Frieden oder Krieg.



Im übrigen haben Experten längst errechnet, daß die Erde weit mehr als 4,5 Milliarden Menschen ernähren könnte. In Cambridge (Harward-Universität) hat man beispielsweise berechnet, daß "60 Milliarden Menschen leben könnten, würde das heute genutzte Agrarland so wirksam bestellt wie in Holland". (CROSS 1976, S. 110)

Das folgende Zitat, das wiederum für eine Vielzahl inhaltlich gleichlautender steht, zielt auf den Zusammenhang von hohen Geburtenraten und Nahrungsproblemen ab. Dieser Zusammenhang zeigt sich zwar oberflächlich, die entscheidende Ursache liegt jedoch natürlich nicht in den Geburtenraten. Möglicherweise ist es notwendig, noch stärker die kausalen Zusammenhänge zu verdeutlichen.

"Durch zu starken Geburtenanstieg in Entwicklungsländern werden Nahrungsprobleme noch größer."

(18jähriger Lehrling, SED-M)

14 Prozent der jungen Leute äußerten sich zur Situation im internationalen Kräfteverhältnis. Wir haben bereits auf die Schwierigkeiten verwiesen, manche dieser Äußerungen richtig zu interpretieren. Offensichtlich wurden von einigen Jugendlichen keine Probleme, sondern Erwartungen zum Stand der Entwicklung des Sozialismus/Kommunismus angeführt. So konnte man einige Maße Äußerungen wie die folgende lesen:

"Sieg des Sozialismus weltweit, Übergang zum Kommunismus."

(21 jährige Hochschulstudentin, Ath.)

Überwiegend wurden jedoch Antworten registriert wie die folgenden: weiteres Erstarren des Sozialismus, Imperialismus nach wie vor aggressiv, Anwachsen bzw. Sieg der Nationalen Befreiungsbewegungen und Aufbau des Sozialismus in diesen Ländern. Was eine größere Anzahl Jugendlicher andeutete, formulierte eine 21jährige Fachschulabsolventin, SED-M:

"Entwicklung des Sozialismus zum Kommunismus schneller und sicherer zu gestalten unter dem ständigen ideologischen Einfluß des Imperialismus."

Insgesamt überwiegen also bezüglich der Nennungen zu dieser Kategorie ebenfalls realistische Positionen. Ein relativ geringer Anteil junger Bürger (in der Tendenz häufiger Mitglieder der SED!) nimmt jedoch offensichtlich "über-optimistische" Positio-

nen ein und sieht das Jahr 2000 bereits im Glanze des Kommunismus. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß diese Jugendlichen häufig nicht das Problem Krieg/Frieden anführen, also tatsächlich den weltweiten Sieg des Sozialismus für das Jahr 2000 prognostizieren. Es ist zu fragen, ob wir nicht hin und wieder selbst solche "Fehleinschätzungen" befördert haben (gewollt optimistische Darstellung historischer Abläufe z. B. in den Medien). Solche Zukunftssichten dürften uns kaum dienlich sein.

Probleme hinsichtlich zu großer Zuwachsraten der Bevölkerung werden von 13 Prozent der Jugendlichen angeführt. Im Zusammenhang damit wird zumeist auf Nahrungsprobleme, wachsendes Elend in der 3. Welt, auch auf Wohnungsprobleme verwiesen. Die großen Zuwachsraten vor allem in den Entwicklungsländern sind ja bekanntermaßen vornehmlich Ausdruck des sozialen Fortschritts und der damit verbundenen geringer werdenden Sterblichkeitsziffern. Dennoch wird der bis zum Jahr 2100 von Experten prognostizierte Weltbevölkerungszuwachs auf 11 bis 12 Milliarden kaum die Möglichkeiten der Erde überschreiten (Platz/Wohnraum wie Ernährung). Hohe Zuwachsraten werden jedoch solange derartige Probleme befördern, wie die Entwicklungsländer nicht in die Lage versetzt werden (und dazu ist eine wesentlich umfangreichere Hilfe durch die entwickelten Staaten als heute notwendig), über genügend Nahrungsmittel und Wohnraum zu verfügen - natürlich auch über ein angemessenes Regulativ der Geburten.

Es ist anzunehmen, daß im Zuge einer entspannungsorientierten Entwicklung in der Welt diese Probleme weiter in Angriff genommen werden, jedoch kaum bis zum Jahr 2000 einer endgültigen Lösung zuführbar sind.

Wir verzichten auf Zitate. Überwiegend wurden folgende Äußerungen verzeichnet: Ernährungsprobleme in der 3. Welt durch Bevölkerungszuwachs, oder einfach: Problem Überbevölkerung.

In den Jugendmedien sollte möglicherweise stärker darauf verwiesen werden, daß es ein Problem "Überbevölkerung" streng genommen nicht gibt, hohe Zuwachsraten lediglich unter bestimmten Bedingungen andere Probleme auslösen/befördern können.

Für höchst bemerkenswert halten wir, daß fast jeder zehnte Jugendliche in Zukunft Arbeitsplatz-Probleme erwartet. Es kann an dieser Stelle nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob diese Probleme nur für das kapitalistische System oder auch für die sozialistische Wirtschaftsordnung angenommen werden. Die Verknüpfung mit dem weiteren Fortschreiten von Wissenschaft und Technik im Sozialismus lassen letzteres vermuten. Dahin deutet auch, daß einige Jugendliche (2 Prozent) explizit formulierten, sie würden lediglich im Kapitalismus Arbeitsplatz-Probleme erwarten. Die meisten (7 Prozent) differenzierten nicht dahingehend. Auf mögliche Ursachen für diese Meinungsbildung wurde bereits einleitend unter 1. verwiesen.

An dieser Stelle lediglich noch einige Zitate:

"Keine Arbeit, wenn weiterhin starke Entwicklung Mikroelektronik."  
(17jähriger Lehrling, weibl., Ath.)

"Zu wenig Arbeitsplätze, wenn weiter so automatisiert wird."  
(22jähriger Arbeiter, Ath.)

Wir haben darauf hingewiesen, daß das Problem Arbeitslosigkeit vielfach als Folge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gesehen wird. Alle Äußerungen zur Problematik des WTF wurden der Kategorie Produktivkraft-Entwicklung zugeordnet, zu der sich 9 Prozent aller Antwortenden äußerten. Meinungen dieses Inhalts machen die überwiegende Substanz dieser Kategorie aus, wobei Prognosen über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zumeist mit anderen Problemen im Zusammenhang angeführt wurden (siehe auch unsere Zitate). Daneben gab es Äußerungen über die im Jahr 2000 erwartete friedliche Nutzung des Welt-raums, den hohen Intensitätscharakter der Produktion, die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den sozialistischen Staaten, zu erwartende technische Höchstleistungen. Auch hier fiel zum Teil eine Interpretation schwer, weil nicht mit Sicherheit zu entscheiden war, ob die Jugendlichen in diesem Bereich Probleme sehen oder einfach ihre Erwartungen zum Stand der Entwicklung der Produktivkräfte zum Ausdruck brachten (z. B. bei Äußerungen wie: technische Höchstleistungen). Wichtig für uns kann lediglich der Fakt sein, daß über diesen Gegenstand mit Blick auf das Jahr 2000 reflektiert wird.

Einige Zitate:

"Beherrschung der Technik durch den Menschen oder umgekehrt."  
(21jährige Hochschulstudentin, Ath.)

"Sieg der Technik über den Menschen."  
(21jährige Fachschulstudentin, Ath.)

"Entfremdung der Menschen untereinander, weil gesamtes gesellschaftliches Leben durch Technik beherrscht."  
(22jährige Hochschulstudentin, Ath.)

"Verbesserung von Wissenschaft und Technik, um mit den kapitalistischen Ländern gleichziehen zu können, aber keine Arbeitsplätze abbauen."  
(23jähriger Arbeiter, weibl., Ath.)

Es wurden bewußt vornehmlich problematische Äußerungen ausgewählt. Sie machen darauf aufmerksam, daß Jugendliche gegenwärtig offenbar nicht selten eine überzeugende Strategie hinsichtlich der Bewältigung sozialer Folgen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Öffentlichkeit vermissen. Darauf wird unter Jugendlichen sensibel reagiert. Bemerkenswert gerade im Hinblick auf die weitere Beförderung von Wissenschaft und Technik ist auch, daß sich eine Reihe von Studenten in dieser Richtung äußerten. Es ist nicht zu erwarten, daß sich junge Leute für Entwicklungen engagieren, mit denen für sie negative Folgen verbunden sind.

7 Prozent der Antwortenden siedeln im Jahr 2000 Probleme an, die wir der Kategorie Sozialer Fortschritt in der Welt allgemein zuordneten. Vornehmlich wurden dabei Fragen der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Länder der 3. Welt angesprochen, Schwierigkeiten bei der Angleichung an das Niveau der entwickelten sozialistischen und kapitalistischen Staaten, bei der Beseitigung von Not und Elend in diesen Ländern. Genannt wurde auch das Problem der Selbstbestimmung der Entwicklungsländer.

Einige Zitate:

"Annäherung der Entwicklungsländer an die entwickelten Staaten erreicht?"  
(24jähriger Hochschulstudent, Ath., SED-M)

"Durchsetzung des Selbstbestimmungsrechts der ehemals unterdrückten Länder."  
(24jähriger Angestellter, Ath.)

Wohnungsprobleme bzw. Schwierigkeiten, gewachsenen Bedürfnissen auf diesem Gebiet gerecht zu werden, prognostizieren 6 Prozent der Antwortenden als eines der Hauptprobleme des Jahres 2000. Offensichtlich spielen zwei Aspekte vornehmlich eine Rolle: Zum einen werden Probleme bei der Versorgung der Weltbevölkerung mit Wohnraum überhaupt gesehen, zum anderen Probleme bei der bedürfnisgerechten Versorgung der DDR-Bevölkerung mit Wohnraum. Ausdruck für letzteren Aspekt ist folgendes Zitat:

"Ist in der DDR das Wohnungsbauprogramm erfüllt in dem Sinne, daß jeder eine ihm entsprechende Wohnung hat?"

(21jährige Hochschulstudentin, Ath., SED-M)

Diese Äußerungen belegen, welchen Wert Jugendliche einer eigenen, bedürfnisgerechten Wohnung beimessen. Dennoch muß überraschen, daß das Wohnungsproblem im Jahr 2000 als eines der Hauptprobleme der Menschheit angesehen wird - auch wenn sich nur 85 Jugendliche in der Art artikulieren. Es handelt sich möglicherweise um "Betroffene": vornehmlich Lehrlinge und junge Arbeiter im Alter von weniger als 24 Jahren.

5 Prozent sehen als eines der Hauptprobleme der Menschheit Fragen von Gesundheit und Krankheit an. Im allgemeinen wird darauf verwiesen, daß bereits bekannte wie auch neue Krankheiten bekämpft werden müssen bzw. daß intensiv geforscht werden muß, um diese Krankheiten wirksam bekämpfen zu können. Genannt wird vor allem die Krebsbekämpfung. Nicht uninteressant ist, daß etwa 25 Jugendliche (besonders Lehrlinge) eine Ausweitung des AIDS befürchten. Der Autor ist zu wenig "im Bilde", um Aussagen über die Berechtigung solcher Annahmen treffen zu können. Daß besonders Lehrlinge in dieser Richtung reagieren, hängt möglicherweise damit zusammen, daß sie am häufigsten Fernsehen/Rundfunk konsumieren, demzufolge sicher auch häufig Westmedien, in denen bereits längere Zeit diese Krankheit als "neue Zivilisationskrankheit" charakterisiert wird. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß trotz einiger Veröffentlichungen in Bezirkszeitungen und der "Gesundheit" noch ungenügend auf dieses neue Krankheitsbild eingegangen wird. Das Informationsbedürfnis ist offensichtlich vorhanden. Man muß berücksichtigen, daß die Westmedien sich

bereits intensiv und möglicherweise nicht immer nur auf der Ebene von wissenschaftlichen Tatsachen mit AIDS beschäftigen. Schließlich reflektieren etwa 4 Prozent der jungen Leute hinsichtlich des Jahres 2000 über Probleme bei der kontinuierlichen Erhöhung des Lebensniveaus. Stichwortartig wird u. a. angeführt: Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, höhere Bedürfnisse befriedigen bzw. Wohlstand für alle. Auch bei diesen Nennungen bleibt im Prinzip offen, ob die Jugendlichen dies als erstrebenswertes Ziel betrachten oder Probleme bei der Realisierung annehmen.

Interessant sind einige wenige Äußerungen, die Einstellung zu höherem Wohlstand betreffend, wie die folgende:

"Wird die Mehrheit eine richtige Einstellung zum Wohlstand haben?"

(24jähriger Hochschulstudent, Ath.)

Zum Abschluß einige Bemerkungen zur Kategorie Sonstiges.

Bei der Erläuterung des Inhalts der Kategorien haben wir bereits auf hier angesprochene Inhalte hingewiesen. 9 Prozent der Antwortenden führten hier die verschiedensten Probleme an, von einer Zunahme des Einflusses der Neonazis in der BRD bis hin zu Naturkatastrophen.

24 Jugendliche sprachen einen Aspekt an, der im Hinblick auf die weltpolitische wie wissenschaftlich-technische Entwicklung zunehmend höhere Bedeutung erlangen wird. Möglicherweise hat die Art der Fragestellung und die Einbettung in einen Fragebogen zur globalen Thematik von Krieg und Frieden verhindert, daß in breiterem Maße über diesen Gegenstand reflektiert wurde: die Art und Weise der interpersonellen Kommunikation im Lichte einer hochentwickelten sozialistischen/kommunistischen Gesellschaftsformation.

Die erwähnten Jugendlichen erwarten unter dem Eindruck der weiter voranschreitenden wissenschaftlich-technischen Revolution nicht nur Wohlstand, sondern eine Verflachung der Kommunikation unter den Menschen, Gefühlserkaltung und Vereinsamung.

Einige Zitate:

"Menschen verlieren Kontakt zueinander."

(19jährige Angestellte, Unentsch.)

"Entfremdung der Menschen untereinander, weil gesamtes gesellschaftliches Leben durch Technik beherrscht."

(22jährige Hochschulstudentin, Ath.)

"Wie sieht das menschliche Zusammenleben aus? In 'Kollektiven', in der Ehe, in anderen Organisationen?"

(21jähriger Hochschulstudent, Ath., SED-M)

"Es wird sicher keine Liebe mehr geben. Die Leute sind heutzutage schon so unfreundlich."

(17jähriger Lehrling, weibl., Ath.)

"Wie wird der Streß, die Versachlichung, die Vergesellschaftung von den Menschen getragen? Wo bleiben Zuwendung, Wärme, Liebe und Geborgenheit?"

(20jährige Fachschulstudentin, relig.)

Nicht ganz unerwartet melden sich mit solchen Problemstellungen vornehmlich auch religiös Überzeugte zu Wort.

Weitere Äußerungen zur Kategorie Sonstiges führen wir in einer Zitatensammlung im Anhang an.

## 1.2. Einige differenzierende Betrachtungen

Wir betrachten im folgenden die Häufigkeit/den Inhalt der Äußerungen zu einzelnen Kategorien differenziert nach der Zugehörigkeit zu den sozialen Gruppen, nach der Mitgliedschaft in der SED, nach der weltanschaulichen Position und nach dem Geschlecht der Befragten. Wir beziehen uns dabei immer auf die Jugendlichen, die sich zu unserer offenen Frage äußerten.

### 1.2.1. Differenzierung nach sozialen Gruppen

In dieser Betrachtung vernachlässigen wir aufgrund der geringen Besetzung Angestellte und Angehörige der Intelligenz.

Tabelle 3 verdeutlicht, daß zwischen den sozialen Gruppen der Lehrlinge, der jungen Arbeiter und der Studenten nur geringfügige Unterschiede nachvollziehbar sind. Als Hauptproblem Nummer Eins wird übereinstimmend die Sicherung des Weltfriedens

betrachtet, auch bezüglich weiterer Problemstellungen gibt es vielfach Übereinstimmung. Studenten sehen häufiger als Arbeiter und Lehrlinge Umweltprobleme als Hauptprobleme des Jahres 2000 an. Ebenso äußern sie sich häufiger im Blick auf Energie- und Rohstoffprobleme. Dies ist möglicherweise lediglich Ergebnis ihres höheren Kenntnisstandes, der auf diesen Gebieten eine tiefere Problemsicht befördert.

Tab. 3: Häufigkeit der Äußerung zu einzelnen Kategorien in den sozialen Gruppen

	Arbeiter	Lehrlinge	Studenten
Krieg/Frieden	83	86	86
Umwelt	52	47	<u>61</u>
Energie/Rohstoffe	25	32	<u>40</u>
Ernährung	26	22	32
Int. Kräfteverhältnis	13	16	12
Bevölkerung	14	14	12
Arbeitsplätze	10	11	<u>5</u>
Produktivkraft- Entwicklung	6	10	9
Sozialer Fortschritt in der Welt allgemein	4	9	6
Wohnungsprobleme	7	7	3
Gesundheit/Krankheit	2	7	6
Höheres Lebensniveau	3	4	3

Tendenziell sehen Lehrlinge und junge Arbeiter für das Jahr 2000 Arbeitsplatzprobleme und auch Wohnungsprobleme häufiger als Studenten.

### 1.2.2. Differenzierung nach der SED-Mitgliedschaft

Die Problemsichten von Mitgliedern der SED (Kandidaten wurden mit einbezogen) und Nichtmitgliedern unterscheiden sich nur in der Tendenz. Wir verzichten auf eine tabellarische Darstellung. Mitglieder der SED geben etwas häufiger als Nichtmitglieder an, daß im Jahr 2000 Probleme der Friedenserhaltung, des Umweltschutzes, der Ernährung (vor allem in den Entwicklungsländern)



sowie der Energie- und Rohstoffversorgung von besonderem Gewicht sein werden. Außerdem nehmen sie offensichtlich etwas häufiger an, daß im Jahr 2000 der weltweite Sieg des Sozialismus vollzogen ist. Wir haben auf die Problematik dieser Annahme bereits verwiesen. Nichtmitglieder prognostizieren etwas häufiger einen Mangel an Arbeitsplätzen als Folge des weiteren wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Auch das Problem AIDS wird im wesentlichen von Nichtmitgliedern der Partei genannt. Die Unterschiede bewegen sich jedoch lediglich zwischen 2 und 7 Prozentpunkten.

### 1.2.3. Differenzierung nach der weltanschaulichen Position

Die Vertreter der weltanschaulichen Grundpositionen Atheismus und Religion sowie die weltanschaulich noch Unentschiedenen äußerten sich entsprechend ihres Anteils an der Gesamtpopulation gleich häufig zu der offenen Frage. Im Antwortverhalten zeigen sich einige signifikante Unterschiede sowie einige Tendenzen, die aufgrund der geringen Population der Religiösen nicht als signifikant ausgewiesen werden konnten, aber Beachtung verdienen.

Tabelle 4, s. Blatt 25

Häufiger als Religiöse und Unentschiedene sehen Atheisten im Jahr 2000 die Sicherung des Weltfriedens als Hauptproblem an. Religiös überzeugte Jugendliche geben insgesamt den Umweltproblemen mehr Gewicht. Das kann im Grunde nicht überraschen, haben sich doch in den christlichen Gemeinden in den letzten Jahren zahlreiche Arbeitsgruppen Umweltschutz gebildet, in denen über Entwicklungen auf diesem Bereich reflektiert wird. Tendenziell etwas häufiger sehen Religiöse das Problem mangelnder Arbeitsplätze als Hauptproblem der Menschheit an und verlagern es offensichtlich auch etwas häufiger als Atheisten nicht nur in kapitalistische Staaten. Die in Klammern gesetzten Werte geben an, wie häufig das Problem mangelnder Arbeitsplätze (offensichtlich) indifferent beiden ökonomischen Systemen zugeschrieben wird.

Tab. 4: Häufigkeit der Äußerung zu einzelnen Kategorien durch die Vertreter unterschiedlicher weltanschaulicher Positionen

	Atheisten	Religiöse	Unent- schiedene	Gesamt- gruppe
Krieg/Frieden	<u>88</u>	81	81	86
Umwelt	53	<u>63</u>	48	54
Energie/Rohstoffe	34	30	26	32
Ernährung	28	24	21	27
Int. Kräfteverhältnis	15	11	15	14
Bevölkerung	13	14	13	13
Arbeitsplätze	8 (6)	12 (11)	10 (8)	9 (7)
Produktivkraft- Entwicklung	9	6	7	9
Sozialer Fortschritt in der Welt allgemein	7	8	5	7
Wohnungsprobleme	5	6	9	6
Gesundheit/Krankheit	4 (1)	8 (6)	5 (1)	5 (2)
Höheres Lebensniveau	3	4	5	4
Beziehungen unter den Menschen (aus: Sonstiges)	1	5	3	2

Ebenfalls in der Tendenz zeigt sich, daß das Problem AIDS vornehmlich von Religiösen als Hauptproblem des Jahres 2000 genannt wird (Klammerwerte in der Kategorie Gesundheit/Krankheit). Dies kann damit zusammenhängen, daß religiös Überzeugte vornehmlich unter Lehrlingen vertreten sind und Lehrlinge aus bereits angedeuteten möglichen Gründen am häufigsten über dieses neue Krankheitsbild (des-) informiert werden.

Schließlich zeigt sich (ebenfalls nur tendenziell), daß vornehmlich Religiöse um die Jahrtausendwende Probleme in den Kommunikationsbeziehungen sehen. Es ist bekannt, daß in (echten) christlichen Gemeinden den interpersonellen Beziehungen hohe Bedeutung beigemessen wird. Möglicherweise sind daher diese Prognosen - die ja so unbegründet nicht sind! - erklärbar.

Insgesamt zeigt sich jedoch ein hoher Grad der Übereinstimmung in der Sicht auf die Hauptprobleme in 15 Jahren unter jungen Leuten, unabhängig von der weltanschaulichen Grundposition.

#### 1.2.4. Differenzierung nach dem Geschlecht

Die Betrachtung von Häufigkeit und Inhalt der Äußerungen männlicher und weiblicher Befragter zeigt auf, daß hinsichtlich des Grundproblems der Epoche, der Frage von Krieg oder Frieden, einheitlich geurteilt wird. Beide Geschlechter prognostizieren dieses Problem in gleicher Häufigkeit als Hauptproblem der Jahrtausendwende. In einer Reihe davon abgeleiteter Probleme zeigt sich jedoch eine unterschiedliche Gewichtungszumessung. Männliche Jugendliche sehen deutlich häufiger als weibliche Probleme der Versorgung mit Energie und Rohstoffen, der Ernährung und des Bevölkerungszuwachses, in der Tendenz auch Umweltprobleme als die entscheidenden um das Jahr 2000 an (vgl. Tabelle 5). Weibliche Jugendliche hingegen äußern sich deutlich häufiger als männliche über den im Jahr 2000 erwarteten Sieg des Sozialismus/Kommunismus im Weltmaßstab und nehmen insgesamt häufiger zur Kategorie Internationales Kräfteverhältnis Stellung. Inwieweit hier das bekannte "angepaßtere" Antwortverhalten weiblicher Populationen eine Rolle spielt, muß dahingestellt bleiben.

Geringfügig häufiger als junge Männer sehen die weiblichen Befragten Wohnungsprobleme und Probleme im Bereich Gesundheit/Krankheit voraus, auch äußern sie etwas häufiger Bedenken hinsichtlich der Versorgung mit Arbeitsplätzen. Sie beziehen sich allerdings häufiger eindeutig auf das kapitalistische Wirtschaftssystem. Bei indifferenten Äußerungen zu dieser Problematik gibt es keine Unterschiede (vgl. die Klammerwerte). Überraschenderweise äußerten sich nicht die weiblichen Befragten häufiger zum Thema "Beziehungen unter den Menschen", in der Tendenz sogar eher die jungen Männer.

Tab. 5: Häufigkeit der Äußerung zu einzelnen Kategorien,  
differenziert nach dem Geschlecht

	männlich	weiblich	Gesamtgruppe
Krieg/Frieden	86	86	86
Umwelt	56	52	54
Energie/Rohstoffe	<u>38</u>	28	32
Ernährung	<u>33</u>	21	27
Int. Kräfteverhältnis	10	<u>18</u>	14
Bevölkerung	<u>18</u>	8	13
Arbeitsplätze	7 (7)	10 (7)	9 (7)
Produktivkraft- Entwicklung	10	8	9
Sozialer Fortschritt in der Welt allgemein	7	7	7
Wohnungsprobleme	4	7	6
Gesundheit/Krankheit	4 (1)	6 (2)	5 (2)
Höheres Lebensniveau	3	4	4
Beziehungen unter den Menschen (aus: Sonstiges)	2	1	2

2. Zum Zusammenhang zwischen Zukunftszuversicht und den Äußerungen über die Hauptprobleme der Menschheit im Jahr 2000

---

Der Fragebogen enthielt zwei geschlossene Indikatoren, mit denen die Jugendlichen aufgefordert wurden, global die Zukunft der Gesellschaft sowie ihre eigene Zukunft einzuschätzen.

Der diesbezügliche Text der Indikatoren lautete:

"Wenn Sie an die Zukunft der Menschheit und an ihre eigene Zukunft denken, sind Sie da zuversichtlich?"

Das vorgegebene Antwortmodell:

Ich bin

- 1 sehr zuversichtlich
- 2 zuversichtlich
- 3 kaum zuversichtlich
- 4 überhaupt nicht zuversichtlich
- 0 Das kann ich nicht einschätzen.

Zu beurteilen war:

- a) die Zukunft der menschlichen Gesellschaft bis ins Jahr 2000,
- b) die persönliche Zukunft.

2.1. Beurteilung der Zukunft der menschlichen Gesellschaft und Hauptprobleme im Jahr 2000

---

Wir beziehen in die folgende Betrachtung nur jene Kategorien ein, bei denen die unterschiedliche globale Zukunftssicht auch unterschiedliche Problemsichten (quantitativ und qualitativ) bedingte. Aus Populationsgründen fassen wir jene Jugendlichen, die sich sehr zuversichtlich bzw. zuversichtlich über die Zukunft der Menschheit bzw. über ihre persönliche Zukunft äußerten, als Optimisten zusammen, demzufolge jene, die sich kaum zuversichtlich oder überhaupt nicht zuversichtlich entschieden, als Pessimisten. Wer zu keiner Einschätzung in der Lage war, wurde der Gruppe der Indifferenten zugeordnet.

Dies ist lediglich eine pragmatische Zuordnung. Es muß dahingestellt bleiben, inwieweit Optimisten/Pessimisten eine realistische Problemsicht aufweisen.

Die Korrelations-Analyse zeigt auf, daß unabhängig von der Ausprägung der Zukunftszuversicht bezüglich der menschlichen Gesellschaft gleichermaßen häufig das Problem Krieg/Frieden als das zentrale Hauptproblem des Jahres 2000 herausgestellt wird. Damit erweist sich ein weiteres Mal, daß unter der Jugend der DDR hohe Übereinstimmung besteht hinsichtlich der zentralen Frage, die die Menschheit heute wie auch in 15 Jahren bewegt.

Einige Unterschiede fallen jedoch ebenso auf. So führen Optimisten etwas häufiger im Blick auf das Jahr 2000 Energie- und Rohstoffprobleme, in der Tendenz auch häufiger Aussagen über den weltweiten Sieg des Sozialismus/Kommunismus an. Die im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung weniger Zukunftszuversichtlichen prognostizieren für die Jahrtausendwende in der Tendenz häufiger Umweltprobleme, Probleme der Überbevölkerung, Arbeitsplatzprobleme und stellen darüber hinaus das AIDS-Krankheitsbild mehr in den Mittelpunkt als die Optimisten.

Tab. 6: Zusammenhang zwischen Zuversicht über die Entwicklung der Gesellschaft und Äußerungen zu den Hauptproblemen im Jahr 2000

	K a t e g o r i e n						
	Krieg/ Frieden	Um- welt	Energ./ Rohst.	Int. KV	Bevöl- kerung	Arb.- plätze	Ge- sundh./ Krankh.
Optimisten	87	53	<u>35</u>	<u>15</u>	16	8 ( 6)	4 (1)
Pessimisten	88	<u>58</u>	24	11	12	<u>14 (12)</u>	<u>9 (5)</u>
Indifferente	71	47	24	13	14	9 ( 6)	7 (2)

2.2. Beurteilung der persönlichen Zukunft und Hauptprobleme  
im Jahr 2000

---

Tab. 7: Zusammenhang zwischen Zuversicht über die persönliche  
Zukunft und Äußerungen zu den Hauptproblemen im  
Jahr 2000

	K a t e g o r i e n						
	Krieg/ Frieden	Um- welt	Energ./ Rohst.	Int. KV	Bevöl- kerung	Arb.- plätze	Ge- sundh./ Krankh.
Optimisten	86	54	<u>34</u>	<u>15</u>	12	8 ( 6)	4 (1)
Pessimisten	83	54	20	11	<u>19</u>	<u>20 (18)</u>	<u>11 (7)</u>
Indifferente	80	52	22	4	13	6 ( 6)	7 (2)

Etwas stärker sind die Unterschiede ausgeprägt, betrachtet man die Einschätzung der persönlichen Zukunft im Zusammenhang mit den geäußerten Hauptproblemen der Menschheit im Jahr 2000 (Tabelle 7).

Zunächst zeigt sich auch hier, daß Optimisten wie Pessimisten gleichermaßen das Problem Krieg/Frieden in den Mittelpunkt stellen. Wieder fällt auch auf, daß die Optimisten häufiger Probleme bei Energieversorgung und Rohstoffen prognostizieren und den weltweiten Sieg des Sozialismus für das Jahr 2000 "einplanen". Besonders deutlich sind jedoch die Unterschiede bezüglich der Häufigkeit und des Inhalts von Äußerungen beider Gruppen zu den Kategorien Arbeitsplätze und Gesundheit/Krankheit. Immerhin fast jeder Fünfte aus der Gruppe der Pessimisten sieht im Jahr 2000 Arbeitsplatzprobleme sowohl im kapitalistischen wie auch im sozialistischen Wirtschaftssystem (Klammerwerte). Von dieser Gruppe werden Arbeitsplatzprobleme also ähnlich gewichtig bewertet wie Fragen der Energie- und Rohstoffversorgung! Deutlich sind auch die Unterschiede bezüglich der Nennung von AIDS als einem der Hauptprobleme des Jahres 2000 (Klammerwerte in der Kategorie Gesundheit/Krankheit).

Als wesentliches Resümee kann also gesagt werden, daß unabhängig von der Ausprägung der Zuversicht hinsichtlich der gesellschaftlichen wie auch der persönlichen Zukunft das Problem Krieg/Frieden übereinstimmend als das gewichtigste im Jahr 2000 bewertet wird. Bei einigen abgeleiteten Problemstellungen treten Unterschiede auf, je nachdem, wie die jungen Leute eigene bzw. gesellschaftliche Zukunftsaussichten vertreten. Zuversicht in gesellschaftliche wie persönliche Zukunft ist häufig gepaart mit Erwartungen über das weitere Erstarren des Sozialismus und den weltweiten Sieg des Sozialismus/Kommunismus. Geringere Zuversicht ist häufiger verbunden mit Bedenken über das Arbeitsplatzangebot (auch im Sozialismus!) und über das Auftreten neuer Krankheiten (AIDS).



3. Anhang

An dieser Stelle einige weitere Zitate von Jugendlichen über die ihrer Meinung nach im Jahr 2000 zu erwartenden Hauptprobleme der Menschheit. Es handelt sich um Zitate, die wir aus Platzgründen weiter vorn nicht einordnen konnten bzw. die der Kategorie Sonstiges zugeordnet wurden.

Wir haben bewußt auch eine Reihe problematischer Äußerungen mit einbezogen. Sie sind nicht für die Gesamtgruppe repräsentativ, sollten jedoch zur Kenntnis genommen werden.

"Besiedlung anderer Planeten."

(20jährige Hochschulstudentin, Ath.)

"Unbedachtsamkeit, Egoismus der Menschen."

(21jährige Hochschulstudentin, Ath.)

"Verstehen der Menschen im persönlichen Bereich fördern."

(18jähriger Lehrling, relig.)

"Wie kann der Widerspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus so gelöst werden, daß es nicht zu einem nuklearen Inferno kommt? Wie kann das Bewußtsein der Massen weiter erhöht werden, um den Weg zum Kommunismus beschreiten zu können?"

(21jährige Hochschulstudentin, Ath., SED-M)

"Die Jugendlichen in die Politik mit einbeziehen und zur Aktivität anregen."

(17jähriger Lehrling, weibl., relig.)

"Die Sicherung des Friedens. Das Einstellen des Wettrüstens. Politisch-ideologische Arbeit mit dem Volk, daß jeder sein Bestes dazu tut."

(23jähriger Arbeiter, weibl., Ath.)

"Das Jahr 2000 sehe ich nicht mehr als Zukunft, sondern werde es miterleben. Als Hauptproblem sehe ich die Vernunft in bezug auf viele Gebiete an (Frieden, Energie, Natur)."

(23jähriger Arbeiter, Unentsch.)

"Darüber kann ich mich nicht äußern, da ich nicht weiß, ob es für die Menschheit noch ein Jahr 2000 gibt."

(18jähriger Arbeiter, Ath.)

"Nach und nach wird alles teurer, man erhält vieles nicht, wenn man keine Beziehungen hat."

(20jähriger Arbeiter, weibl., Ath.)

"Einige werden sich nicht mit dem eventuell schon entstandenen Königreich auf Erden abfinden, es wird von Jehova errichtet!"

(17jähriger Lehrling, relig.)

"Was wird aus der Menschheit, wenn irgendwelche Bonzen Raketen bauen lassen und glauben, sie können die Welt beherrschen? Wird es überhaupt ein Jahr 2000 geben? Wenn wir abrüsten, ist die Welt dann wirklich frei von diesem Kram? Wo soll der Atom- müll bleiben?"

(16jähriger Lehrling, Ath.)

"National sehe ich viele Probleme, u. a. steigende Preise (Exquisit, Delikat u. a.)."

(21jährige Angestellte, Ath.)

"Zerstörung des größten Teils der Natur und damit der Umwelt des Menschen."

(23jähriger Hochschulstudent, Ath.)

"Bewußtseinsentwicklung der Menschen (Medien)."

(19jährige Fachschulstudentin, Ath.)

"Rohstoffproblem, Friedenssicherung, Naturkatastrophen, Ernährungsprobleme, Frauen, Mädchen."

(18jähriger Lehrling, Ath.)

"Platzmangel, da ich mir denke, daß sich im Jahr 2000 fast jeder Auto, Datsche usw. leisten kann."

(25jährige Hochschulabsolventin, Ath., SED-M)

### Literatur

CROSS, H.: Die Chancen ändern sich. Düsseldorf/Wien (Econ) 1976

Global 2000. Der Bericht an den Präsidenten. Frankfurt/M.  
(Verl. 2001) 1980

HANKE, Erich: Ins nächste Jahrhundert. Was steht uns bevor?  
Leipzig/Jena/Berlin (Urania) 1983